Die wahre Schahada: Verteidigt (1)

Apologetik · https://www.apologia-online.net/christenantworten/die-wahre-schahada-verteidigt-1/

Eine Antwort auf "Die wahre Schahada" - Teil eins

Von Anthony Rogers

Übersetzt aus dem Englischen ins Deutsche von der Answering-Islam Website

Einleitung:

In einem Artikel mit dem Titel "Die wahre Schahada" habe ich einen Vergleich und eine Gegenüberstellung zwischen Johannes 17,3, einem Vers, den Muslime oft als Unterstützung für ihre Art von Unitarismus ansehen, und der islamischen Schahada, die Christen als blasphemische Leugnung des Vaters und des Sohnes betrachten, vorgenommen. Ein Muslim, der es vorzieht, namenlos zu bleiben - was ansonsten in Ordnung wäre, außer dass es in diesem Fall so scheint, als wolle man ihn (sie?) vor Peinlichkeiten bewahren, nachdem seine hinterhältigen Taktiken und sein krimineller Umgang mit meinem Artikel aufgedeckt wurden -, hat eine "Antwort" mit dem Titel "The True Shahada Indeed" (Die wahre Schahada in der Tat) verfasst (Die Webseite des Artikels ist inzwischen offline), und der Leser wird aufgefordert, sowohl meinen ursprünglichen Artikel als auch die angebliche Antwort zu lesen, bevor er fortfährt.

Der ungebildete muslimische Apologet

Der muslimische Antwortende, der sich nicht damit begnügt, seine eigene Identität zu verschleiern, sondern der meinen Namen nicht weniger als neunmal falsch schreibt, beginnt seinen Artikel mit dem Versuch, seine muslimischen Mitbürger davon abzuhalten, den gesamten Artikel zu lesen, den ich ursprünglich geschrieben habe, indem er sagt: "Ich würde den Lesern davon abraten, seinen Artikel zu lesen...", und nach der Qualität seiner Antwort zu urteilen, scheint er seinen eigenen Rat befolgt zu haben.

Ich bin sicher, der Leser kann sich vorstellen, warum Herr Anonymous seine Glaubensgenossen von der Lektüre meines Artikels abhalten möchte - in der Tat werden mehrere entscheidende Bemerkungen von mir in seiner "Widerlegung" nicht berücksichtigt -, aber Herr Anonymous versucht, den Grund für seine zensorischen Bemerkungen mit der folgenden Rechtfertigung (d. h. Rationalisierung) zu verschleiern: "Ich möchte die Leser davon abhalten, seinen Artikel zu lesen,

der mit bissigen Bemerkungen und schmutzigen Invektiven über Allah und Mohammad, Friede sei mit ihm, gespickt ist." Ich nehme an, dass er sich hier auf die Tatsache bezieht, dass ich am Ende meines Artikels Allah als Götzen und Mohammed als wertlosen Propheten bezeichnet habe. Aber was erwartete mein anonymer Bekannter von mir, einem Christen, sonst noch an Schlussfolgerungen? Hatte er erwartet, dass ich sagen würde: "Ashadu an la illaha illa-llah, wa ash-hadu anna Muhammadun rasullu-llah"? Genauso wenig, wie ich erwartet habe, dass er in Wahrheit sagt: "Das ist das ewige Leben, dass sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen".

Tatsache ist, wie ich in dem Artikel sagte, dass diese beiden Erklärungen zwei grundlegend verschiedene und unvereinbare Positionen darstellen, die beide logischerweise die Falschheit der anderen nach sich ziehen. Wenn man die volle Tragweite beider Bekenntnisse zueinander in Beziehung setzt, kann keines der beiden zu etwas Geringerem führen als zu dem, was die Vertreter des gegnerischen Lagers als unangenehm oder gar blasphemisch empfinden würden. Es ist einfach unvermeidlich: Wenn Jahwe Gott ist, dann ist Allah es nicht (was bedeutet, dass er ein Götze ist); wenn Christus der eingeborene Sohn des Vaters ist, dann ist Mohammed ein falscher Prophet (was bedeutet, dass sein Wert als Prophet genau null ist). Das Gleiche gilt, wenn man es vom Standpunkt der Muslime aus betrachtet: Wenn Allah Gott ist, dann ist Jahwe es nicht (daher?); wenn Muhammad der Gesandte Allahs ist, dann ist Jesus nicht der eingeborene Sohn des Vaters (daher?). Wer eines der beiden Bekenntnisse vertritt, vertritt implizit etwas, das für die Anhänger des anderen blasphemisch ist. Meine Bemerkungen machen diese Tatsache lediglich deutlich, und genau darum geht es beim Vergleich und der Gegenüberstellung zweier Ansichten.

In der Tat beweist Herr Anonymous unwissentlich meinen Standpunkt, indem er mich in seinem Artikel als "Christolator" bezeichnet, als ob er damit sagen wollte, dass der Jesus, an den ich (und zwei Milliarden andere) glauben, ein Götzengott ist. Glaubt Mr. Anonymous nicht, dass Christen dies als "schmutzige Beschimpfung" ansehen würden? Er nennt meinen Glauben, und damit logischerweise auch den aller Christen, "Blasphemie" und "Gotteslästerung", ganz zu schweigen davon, dass er ihn fälschlicherweise als eine Form des heidnischen Polytheismus bezeichnet. Ist Herr Anonymous nicht der Meinung, dass solche Worte etwas darstellen, das Christen als beleidigend für die Wahrheit und daher als verwerflich empfinden würden? Darüber hinaus macht sich Anonymous auch die Mühe, den gesegneten Apostel Paulus als "falschen Propheten" zu bezeichnen, und liefert dafür das klarste Argument, wie wir sehen werden, aber was wäre eine muslimische Antwort, wenn sie nicht eine "bissige Bemerkung" und einen Angriff auf den Apostel Paulus enthielte? Bedeutet all dies nun, dass Christen seine Antwort nicht lesen sollten? Wenn wir den von Mr. Anonymous formulierten Grundsatz konsequent anwenden, dann bedeutet es genau

das.

So fehlerhaft das oben Gesagte als Entschuldigung für den Versuch ist, die Leute davon abzuhalten, das Ganze zu lesen, was ich ursprünglich geschrieben habe, kann ich dennoch nicht umhin, der künstlichen und ansonsten eigennützigen Striktheit von Anonymous (ein wenig) zuzustimmen. Denn wenn nichts gelesen werden kann, was "bissige Bemerkungen" und "schmutzige Invektiven" enthält, dann sollte kein Christ den Koran lesen und, was vielleicht überraschend ist, auch kein Muslim. Schließlich ist der Koran nicht nur voll von Behauptungen, die der biblischen Lehre über den wahren Gott widersprechen und sie anfechten, wobei sogar Worte verwendet werden, die kaum dazu geeignet sind, Christen ein warmes Gefühl zu vermitteln, sondern er ist auch voll von "bissigen Bemerkungen" und "schmutzigen Schmähungen", die von seinen nicht-muslimischen Zeitgenossen an Mohammed gerichtet wurden (sie nannten ihn: **einen besessenen Verrückten**, S. 15:6, 23:70, 34:08, 34:46, 37:36, 44:14, 68:2, 51; **ein Märchenerzähler und Lügner**, S. 6:25, 8:31, 16:24, 23:83, 25:05, 27:68, 46:17, 68:15; 83:13; **ein Fälscher und Erfinder**, S. 10:38, 11:13, 35, 16:101, 25:04, 32:3, 34:08, 43, 42:24, 46:08, 52:33; **ein Neuerer**, S. 46:09; **ein verwirrter Träumer**, S. 21:05; und **ein Magier, Zauberer und ein Verzauberter**, S. 34:43, 38:4; usw.). Wenn das Prinzip von Mr. Anonymous bedeutet, dass mein Artikel auf dem Müllhaufen der Geschichte landet und nie wieder gelesen wird, dann gilt das Gleiche für den Koran, und diesen Preis würde ich nur zu gerne zahlen.

Fragt die Juden und die Christen

Nachdem er seine eigene verkürzte und durcheinander gewürfelte Zusammenfassung meiner Argumente gegeben hat, in der er suggeriert, dass es mir in erster Linie darum ging, die Gottheit Christi zu beweisen, was zwar wichtig, aber für die Gesamtausrichtung meines Artikels nebensächlich war, legt Mr. Anonymous den Grundstein für seine Kritik, indem er die muslimische Sichtweise auf Christus mit den folgenden Worten darlegt:

Im Haus des Islam gibt es keine Wolken von Vermutungen und Zweifeln, die über dem Kopf dieses mächtigen "Menschensohns" namens Jesus, Friede sei mit ihm, schweben. Denn wir lesen im Qur'an:

"...Christus Jesus, der Sohn der Maria, war (nur) ein Gesandter Gottes..." (DER HEILIGE QURAN 4:171)

Und

"Das Gleichnis Jesu vor Gott ist wie das Adams: Er schuf ihn aus Staub und sagte zu ihm: "Sei": Und er war." (DER HEILIGE QURAN 3:59)

Wie die obigen Ausführungen zeigen, zeichnen sich muslimische Apologeten oft durch ein Maß an Vertrauen aus, das in keinem Verhältnis zu den Fakten steht, die es zu rechtfertigen glauben. Hier haben wir es mit einem Muslim zu tun, der von Gewitterwolken (von Vermutungen) überschattet wird und in tischklopfenden Tönen erklärt, dass der Himmel klar ist.

Obwohl es völlig legitim ist, sich auf den Koran zu berufen, um die offizielle islamische Position zu Christus zu definieren - auch wenn der Koran in der Tat mehr als eine Position zulässt -, sind die oben genannten Verse schlecht gewählte Beispiele, um zu zeigen, dass Muslime nicht unter "Wolken von Vermutungen" arbeiten. Betrachten wir nur einige Punkte aus den von ihm aufgeführten Passagen:

1. **Sura 4:171**

"...Christus Jesus, der Sohn der Maria, war (nur) ein Gesandter Gottes..."

Erstens wird Jesus in diesem Teil von Sure 4:171 als "der Messias" bezeichnet, aber die Bedeutung dieses Titels wird im Koran nirgends erklärt. Das Wort und der Begriff stammen aus den jüdischen und christlichen Schriften, und wenn man sich nicht auf sie beruft, um die Bedeutung dieses Titels zu erklären, bleiben einem nichts als Vermutungen und Zweifel.

Zweitens wird Jesus im arabischen Text zwar als Jesus übersetzt, aber als Isa bezeichnet, was nicht korrekt ist. Der hebräische Name Yeshua ergibt auf Arabisch Yasou'. Mohammed, der möglicherweise eine jüdische Bezeichnung für Jesus als "Esau" verwechselte, vermutete fälschlicherweise, dass "Isa" der wirkliche Name von Jesus war/ist. (Mehr dazu unter: "Ist 'Isa der wahre Name Jesu?")

Drittens stehen die so wichtigen Worte "nicht mehr als" nicht einmal im arabischen Text dieses Verses; sie wurden in den englischen Text eingefügt, damit er das aussagt, was bestimmte Muslime meinen, dass er aussagen sollte; mit anderen Worten, diese Worte sind "nicht mehr als" eine Vermutung. Beachten Sie, wie einige andere Übersetzungen den Vers wiedergeben:

"Der Messias, Jesus, der Sohn der Maria, war ein Gesandter GOTTES" - Khalifa

"Wahrlich, Christus Jesus, der Sohn der Maria, ist der Gesandte GOTTES" - Sale

Was diesen Vers betrifft, gibt es also viele Vermutungen, und wenn wir die hinzugefügten Worte weglassen, gibt es nichts, was hier über Jesus gesagt wird, abgesehen von der Tatsache, dass sein Name falsch ausgesprochen wird, dem die Christen nicht zustimmen würden: "Der Messias, Jesus, der Sohn der Maria, war ein Gesandter Gottes." Natürlich würden die Christen darauf hinweisen, dass dies nicht alles ist, was über Jesus gesagt werden kann, und sie könnten in diesem

Zusammenhang ebenso gut darauf hinweisen, dass der Koran noch mehr über ihn sagt, sogar an dieser Stelle, wo Jesus auch das "Wort" Gottes und ein "Geist, der von ihm ausgeht" genannt wird.

2. **Sura 3:59**

"Das Gleichnis Jesu vor Gott ist wie das Adams: Er schuf ihn aus Staub und sprach dann zu ihm: 'Sei': Und er war."

Auch bei diesem Vers gibt es mehr Raum für Vermutungen.

Zunächst einmal können wir fragen: Warum wurde Jesus nach dem Vorbild Adams geschaffen? Es ist offensichtlich, warum Adam in besonderer Weise geschaffen wurde, denn es gab niemanden, der ihm nachgeboren werden konnte. Adam konnte also nicht durch den normalen Prozess der Zeugung entstehen, sondern musste direkt durch Gottes Wort "Sei" geschaffen werden. Wir wissen auch, warum die Christen glauben, dass Jesus durch einen besonderen schöpferischen Akt Gottes in die Welt kam, nämlich weil Jesus als das Wort und der Sohn des Vaters bereits existierte, im Gegensatz zu allen anderen Nachkommen Adams, die persönlich und geistig zusammen mit ihrem Körper ins Dasein gerufen werden, und so schuf der Heilige Geist unter Umgehung allen menschlichen Wirkens einen Körper für Jesus im Schoß Marias, wodurch das Wort Fleisch werden und unter uns wohnen konnte. Außerdem glauben die Christen, dass Jesus als zweiter Adam in die Welt kam, um die gefallenen Kinder Adams zu erlösen. Durch die Jungfrauengeburt, das besondere schöpferische Wirken des Heiligen Geistes, wurde Jesus von der Empfängnis an geheiligt und von aller Sünde und Unreinheit befreit, was ihn zu einem makellosen Opfer qualifiziert, dem Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. All dies ist die christliche Antwort, aber da der Koran uns nie sagt, warum Jesus auf Gottes Geheiß in die Welt gekommen ist, wie Adam, können die Muslime bei ihren Erklärungsversuchen nur die eine oder andere Vermutung anstellen.

Zweitens, wenn dieser Vers eine Offenbarung von Allah (durch Jibril) an Mohammed war, warum sieht es dann eher so aus, als hätte Mohammed eine Beschreibung von Gottes Schöpfungsmethode aus einer jüdischen Paraphrase des Alten Testaments entnommen, also etwas, das Muslime wie Mr. Anonymous als Mutmaßung bezeichnen würden?

Es ist allgemein bekannt, außer vielleicht bei Herrn Anonymous, dass vieles von dem, was Muhammad hörte, weder direkt von Gott noch aus der Heiligen Schrift, den authentischen Büchern, die von den Propheten überliefert wurden, stammte, sondern aus Büchern, die das jüdische Volk mit seinen eigenen Händen geschrieben hat, wie die Mischna, der Talmud, die Midraschim und die Targum. Yusuf Ali kommentiert:

"Aber die Juden zur Zeit des Propheten (und seither) haben sich weitgehend auf den Talmud gestützt, oder auf eine Reihe mündlicher Darlegungen, die in verschiedenen Schulen von Ärzten oder gelehrten Männern niedergeschrieben wurden.200 Die Talmudisten nahmen die unterschiedlichen Texte des Alten Testaments und interpretierten sie durch eine Fülle von traditionellen Kommentaren und legendären Überlieferungen und entwickelten so ein einheitliches Lehrwerk. Die Talmudisten sind für uns von besonderem Interesse, da sie im sechsten Jahrhundert n. Chr., kurz vor der Verkündigung des Islam, die Massora entwickelten, die als der Korpus der maßgeblichen jüdischen Hadithe angesehen werden kann, auf die in an die Juden gerichteten Passagen im Koran Bezug genommen wird.... Es gab auch viele Targums oder Paraphrasen des Gesetzes unter den Juden...." (Die Bedeutung des Heiligen Qur'an, Anhang II, S. 290)

Dies vorausgeschickt, wird Herr Anonymous ermutigt, diesen Vers und andere Verse aus dem Koran, die eine ähnliche Phraseologie aufweisen und die alle Gott als Schöpfer mit dem Wort "Sei", gefolgt von einer Entsprechung von "und es ist", darstellen, mit dem folgenden Zitat aus dem Jerusalemer Targum zu vergleichen:

"Ihm ist der Urgrund der Himmel und der Erde zu verdanken: Wenn Er eine Sache beschließt, sagt Er zu ihr: **'Sei'**, und es ist." (Sura 2:117)

"Sie sagte: 'O mein Herr! Wie soll ich einen Sohn haben, wenn mich kein Mann berührt hat?' Er sagte: 'So ist es: Allah erschafft, was Er will; und wenn Er einen Plan beschlossen hat, sagt Er nur: **'Sei'**, und es ist!" (Sura 3:47)

"Das Gleichnis Jesu vor Allah ist wie das Adams: Er erschuf ihn aus Staub und sagte dann zu ihm: **'Sei'**, und er war." (Sura 3:59)

"Er ist es, der die Himmel und die Erde wahrhaftig erschaffen hat; und an dem Tag, da Er spricht: **"Sei"**, siehe, da ist er. Sein Wort ist die Wahrheit." (S. 6:73)

"Und zu allem, was Wir gewollt haben, sagen Wir nur das Wort: **'Sei'**, und es ist." (S. 16:40)

"Es ist Allahs Majestät nicht angemessen, daß Er einen Sohn zeugt. Wenn Er eine Sache bestimmt, sagt Er nur: **'Sei'**, und sie ist." (S. 19:35)

"Wahrlich, wenn Er eine Sache beabsichtigt, ist Sein Befehl: **'Sei'**, und sie ist!" (S. 36:82)

"Er ist es, der Leben und Tod gibt; und wenn Er eine Sache beschließt, sagt Er zu ihr: **'Sei'**, und sie ist." (Sura 40:68)

Und das Wort JHWHs sprach zu Moses: "Ich bin derjenige, der zur Welt sagte: '**Sei!**', und sie war; und der in Zukunft zu ihr sagen wird: **'Sei!'**, und sie wird sein." Und Er sprach: "So sollst du zu den Kindern Israels sagen: 'Ich bin' hat mich zu dir gesandt." (Exodus 3:14, Jerusalemer Targum)

Während der Geist dieser Worte mit der biblischen Beschreibung der schöpferischen Tätigkeit Gottes übereinstimmt, wie sie an verschiedenen Stellen zu finden ist (vgl. 1. Mose 1; Psalm 33,6; u.a.), weist die genaue Formulierung eine größere und auffälligere Ähnlichkeit mit dem oben genannten Targum auf. Darüber hinaus bestätigt der Jerusalemer Targum auch das oben Gesagte, indem er folgendes ergibt: Als das Wort Gottes ist Jesus derjenige, der die Welt ins Dasein rief, indem er sagte: "Sei", und es wurde"; aber als Mensch war Jesus auch ein Produkt des göttlichen Wortes "Sei", durch das der Geist ihm einen Körper bereitete und ihn befähigte, die Gestalt eines Menschen anzunehmen.

3. **Der Sohn des Menschen**

Als wollte er die ohnehin schon schlimme Sache noch schlimmer machen, bezeichnet mein unbekannter muslimischer Angreifer Jesus sogar als "diesen mächtigen **'Sohn des Menschen'**", ein weiterer Titel, der aus der Bibel entnommen ist, obwohl er im Koran nicht verwendet wird. Umso mehr müssen wir uns an die Heilige Schrift wenden, um die Bedeutung dieses Satzes zu verstehen, sonst bleiben uns nur "Wolken von Vermutungen". Wenn wir uns an die Schrift wenden, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was dieser Titel bedeutet, erhalten wir eine Beschreibung, die so weit von der muslimischen Vorstellung von Jesus entfernt ist, wie man es sich nur vorstellen kann, aber da der Koran diesen Titel nicht verwendet, können wir Mr. Anonymous hier vom Haken lassen.

Obwohl es kaum einen Zweifel daran gibt, dass der/die Verfasser des Korans oft in einer Art und Weise sprachen, die Jesus verunglimpfte, wie es Muslime bis heute tun, indem sie Dinge sagten, die ihn auf das Niveau einer bloßen Kreatur reduzieren würden, ist es eine Tatsache, dass der Verfasser (und/oder die Redakteure) des Korans, der Wörter und Sätze von Juden und Christen aufschnappte wie ein Hund Flöhe aufschnappt - das heißt, ohne ihre volle Bedeutung zu verstehen - auch in einer Weise von Jesus sprach, die seine Göttlichkeit offenbarte. Betrachtet man nur den Koran, lassen seine Beschreibungen von Jesus viel Raum für Vermutungen; wendet man sich der Heiligen Schrift zu, um ihre Bedeutung zu erhellen, scheint die Gottheit Christi durch und vertreibt die Wolken.

Die Bestätigung dessen, was im Gesetz und im Evangelium vorausgegangen ist

Im Vertrauen darauf, dass er die muslimische Sichtweise von Jesus aus dem Koran bestätigt hat - und um der Argumentation willen können wir so tun, als ob er das getan hätte, denn meine Argumentation drehte sich nicht einmal um dieses Thema -, fährt Herr Anonymous mit folgenden Worten fort:

Aber der Christolator sagt, NEIN - "Jesus ist Gott" und diskreditiert das Letzte Testament. Also zeigen wir ihnen ihr so genanntes "Wort Gottes". (Der Leser wird bald meinen kommenden Artikel lesen, der logisch beweist, dass die Bibel als Ganzes kein inspiriertes Wort Gottes sein kann)

Lassen Sie mich an dieser Stelle klarstellen, dass ich, wenn ich Christen biblische Verse bezeuge, dies tue, weil sie sie für das Wort Gottes halten. Ich tue das nicht. Ich betrachte die Bibelverse, die ich verwende, nicht als irgendeine Art von "übrig gebliebenem islamischem Beweistext". Wie Anthony schrieb: "...viele Muslime glauben, dass Johannes 17:3 ein übriggebliebener islamischer Beweistext ist, der in einem anderen verdorbenen Buch gefunden wurde." (Hervorhebung von mir)

Unser Beweistext ist der Koran - der Koran ist unser "Alpha und Omega"; die letzte Autorität. Wir verwenden nur biblische Verse, weil sie uns helfen, Millionen von Christen zu befreien, die das schwere Joch tragen, Gott - dem Allmächtigen - Partner zuzuordnen; POLYTHEISMUS.

Er erkennt die Inkonsequenz der Muslime, die sich auf die Bibel berufen, um ihre Sichtweise gegenüber dem Christentum zu beweisen, da dies sie dazu verpflichten würde, die Autorität der ausgewählten Passagen zu akzeptieren, selbst nachdem sie von ihren falschen Interpretationen abgebracht wurden (oder aber als Willkür entlarvt werden, wie ich in dem Artikel dargelegt habe), und fährt fort, die Bibel pauschal abzulehnen. Man beachte, wie pauschal seine Verurteilungen sind: die Bibel "**kann als Ganzes** kein inspiriertes Wort Gottes sein"; "ich betrachte die Verse, die ich verwende, **nicht** als **irgendeine Art** von 'übriggebliebenem islamischem Beweistext'"; und, 3) "wir verwenden Bibelverse **nur**, weil sie uns helfen...", nicht weil sie "unser Beweistext" sind.

Selbst wenn dies seine Position wäre und erklären würde, warum sich Herr Anonymous als Muslim auf die Bibel beruft, würde dies natürlich nicht die Art und Weise erklären, wie viele andere Muslime, Muslime mit gutem Ruf, ausgewählte biblische Passagen betrachten und verwenden. Ungeachtet dessen ist es eine Tatsache, dass Herr Anonymous hier einfach unaufrichtig ist, indem er seinen Standpunkt vorübergehend ändert, um sich von dem von mir aufgeworfenen Problem zu distanzieren. Dies wird deutlich, wenn man sich nur einen der vielen Verse im Alten Testament ansieht, die Muslime einheitlich für eine Vorhersage ihres Propheten halten: Deuteronomium 18. Wenn das, was mein anonymer Bekannter oben sagte, wahr wäre, dann könnte er nicht behaupten, dass die Bibel Vorhersagen für Mohammed enthält, nicht in Deuteronomium 18, nicht in Johannes 16, nirgendwo, im Gegensatz zum Koran, verschiedenen Hadithen und dem

einheitlichen Beispiel muslimischer Gelehrter und Dawagandisten. Trotzdem entlarvt Mr. Anonymous diesen kleinen Trick in einem Artikel als das, was er ist, indem er den waghalsigen Versuch unternimmt, den christlichen Apologeten David Wood zu widerlegen, indem er sagt:

"...kaum hatte Moses, Friede sei mit ihm, eine verehrte Gestalt der Bibel, in Deuteronomium 18:18 **die Prophetenschaft Mohammeds prophezeit,** versuchte David, ein christlicher Polemiker, Moses, Friede sei mit ihm, zu widerlegen."

Wie dieses Zitat zeigt, tanzt Herr Anonymous von Pontius zu Pilatus, indem er bestimmte Passagen der Bibel bejaht, wenn es ihm passt, aber alle Passagen leugnet, wenn es nicht passt. Für Muslime wie Anonymous hängt die Autorität und Beweiskraft einer Sache davon ab, ob sie mit ihrer Schlussfolgerung übereinstimmt oder nicht: Wenn sie ihre Ansicht unterstützt, ist sie maßgebend; wenn nicht, dann nicht. Und so ist Anonymous weit davon entfernt, dem Vorwurf der Willkür zu entgehen, und liefert uns am Ende ein Paradebeispiel dafür. Er zeigt, dass, wenn Muslime wie er sagen, dass sie sich der Autorität Gottes unterwerfen, ihre Praxis zeigt, dass sie sich dem unterwerfen, was ihnen gerade in den Sinn kommt, aber das ist keine Unterwerfung, die diesen Namen verdient.

Was schließlich die Behauptung von Mr. Anonymous' Behauptung, die Christen seien Polytheisten, nicht nur, dass er in seiner Antwort nicht versucht, diese unflätige Anschuldigung zu beweisen, sondern das christliche Bekenntnis zum Monotheismus war schon fest etabliert, lange bevor Muhammad überhaupt da war: die "hochfliegenden Kraniche" (*/*) anzurufen; einen heiligen Stein zu küssen (*); die ewige Koexistenz eines Schoßes (*), eines Buches (*), eines Thrones (*) und anderer Dinge mit seinem Gott zu befürworten; oder zu schwören und Eide zu leisten bei Dingen, die nichts anderes sind als geschaffene Dinge, wie die Himmel (S. 86:1), die Sterne (S.81 :15), der Sonne (S. 91:1-2), dem Mond (S. 74:32), dem Wind (S. 51:1), den Bergen (S. 52:1), den Engeln (S. 77:5) und sogar Muhammad (S. 15:72); et cetera. (*/*) Angesichts solcher Tatsachen ist es mehr als nur ein bisschen kontraproduktiv, andere (grundlos) des Polytheismus zu beschuldigen. (Nebenbei bemerkt, scheint dies der Grund dafür zu sein, warum Mohammed Allah leugnen lässt, der Dritte von Dreien zu sein, denn der Dreißigste von Dreißig scheint es eher zu sein. Und das ist eine konservative Schätzung.)

Vorläufige Schlussfolgerung

Um den Leser nicht zu ermüden, breche ich hier vorerst ab. Im zweiten Teil, der wirklich zum Kern des Problems vordringt, werde ich mich mit dem Versuch von Herrn Anonymous befassen, zu beweisen, dass Johannes 17:3 nicht im Widerspruch zur islamischen Lehre steht, und im dritten und vierten Teil werde ich auf seine Behauptung eingehen, dass Johannes 17:3 nicht die Gottheit

Christi lehrt.

Wenn man bedenkt, wie schlecht er bisher argumentiert hat, kann man sich kaum vorstellen, dass es noch schlimmer werden kann. Aber wenn sein schlampiger Umgang mit seinem eigenen Koran ein Hinweis darauf ist, dann kann man sicher sein, dass sein Umgang mit der Heiligen Bibel noch viel schlimmer ist und genauso leicht widerlegt werden kann.

Weiter mit Teil Zwei.